

45 JAHRE LIMMAT STIFTUNG

Bridging Worlds: 964 Projekte in 78 Ländern

2017 kann die Limmat Stiftung ihr 45 Jahre Jubiläum feiern. Eine Gelegenheit des Innehaltens und des Rückblicks.

Was bewog vor 45 Jahren den Ingenieur Toni Zweifel gemeinsam mit Dr. Arthur Wiederkehr eine gemeinnützige Stiftung zu gründen? Toni Zweifel stammte aus grossbürgerlichem Haus und hatte zu diesem Zeitpunkt schon eine vielversprechende Karriere als Ingenieur und Entwickler technischer Innovationen aufgebaut. Doch vom christlichen Weltbild immer tiefer und radikaler geprägt, sah er sich zum Dienst am Gemeinwohl berufen.

Als Ingenieur hatte er die Idee, eine Brücke zu bauen. Kein Bauwerk im technischen Sinn, sondern eine soziale, bildungstechnische und finanzielle Brücke. Eine Brücke zwischen Geldgebern, die sich philanthropisch engagieren, und Hilfsbedürftigen, die sich aus eigenen Kräften nicht aus ihrer Notlage befreien können. Bridging Words, wie es in unserem Logo heisst. Während der letzten 45 Jahren haben wir viele neue Brücken gebaut: Insgesamt 964 Projekte in 78 Ländern.

Als innovativer Geist ersann Toni Zweifel die Organisationsform der Dachstiftung für die Limmat Stiftung. Sie war damals die erste Dachstiftung der Schweiz. Ein Konzept von weitsichtiger Ingenieurskunst mit vielschichtigen Vorteilen. Die Kosten für Errichtung und Führung einer Zustiftung sind bei einer Dachstiftung im Vergleich zu einer selbständigen Stiftung viel günstiger. Die Dachstiftung ermöglicht es darüber hinaus, den Gönnern vom Know-how des Projektzentrums zu profitieren und so auf einfache Weise ihre philanthropischen Ziele effizient umzusetzen. 2017 vereinigen sich 16 Zustiftungen und 60 zweckgebundene Fonds unter dem Dach der Limmat Stiftung.

Aktuell konnte ich mich von der effizienten Arbeit unseres Projektzentrums persönlich überzeugen. 2016 besuchte ich in Kolumbien einige unsere Projekte und sprach mit den Lokalpartnern und Begünstigten. Beindruckt war ich unter anderem vom Projekt Saberes (in diesem Jahresbericht vorgestellt Seite 6). Ein Projekt wohlüberlegter Planung und Synergien. Einerseits fördert es nachweislich Kleinkinder in den entscheidenden Jahren der Frühkindheit. Dank der besseren Betreuung übertreffen ihre sprachlichen, motorischen und intellektuellen Fähigkeiten diejenigen der Vergleichsgruppe ohne Förderung. Auch ist die Konzentration und das Bindungsverhalten der durch Saberes geförderter Sprösslinge besser. Zudem gibt das Projekt den armen Frauen aus den Slums die Möglichkeit, eine Berufsbildung zu absolvieren. Für viele von ihnen ist dieser Abschluss das erste Diplom überhaupt. So stärken wir ihr Selbstbewusstsein, das für ihre Entwicklung erforderlich ist. Die Methode ist so überzeugend, dass andere Stiftungen sie übernommen haben und auch der kolumbianische Staat sich neuerdings an den Kosten beteiligt.

Saberes ist ein Projekt, das dank seiner Synergien eine positive Bilanz von Aufwand und Nutzen zeigt. Ein Beispiel zukunftsweisenden Projektdesigns im Geiste Toni Zweifels.

Elisabeth Andrés
Präsidentin Limmat Stiftung